

A. c) Mitteilungen

01) „Sprachwahrer des Jahres 2019“ gesucht

Die „Deutsche Sprachwelt“, eine unabhängige, überregionale Zeitschrift für Sprachpflege, sucht mit Hilfe ihrer Leser den Sprachwahrer des Jahres! Wer hat sich 2019 herausragend für die deutsche Sprache stark gemacht? Machen Sie bitte mit und nennen Sie „Ihren“ Sprachwahrer! Sie können aus der folgenden Liste auswählen oder einen eigenen Vorschlag einreichen.

Alice Schwarzer: Die Journalistin und Frauenrechtlerin warnte im April vor Sprachgeboten und Genderschreibungen: „Wir sollten uns davor hüten, eine bestimmte Sprache vorzuschreiben. ... Einen Unterstrich oder ein Sternchen im Wort kann ich nicht sprechen. Das verhunzt die Sprache.“

Dieter Nuhr: Der Kabarettist wendet sich gegen den Gender-Unfug in der Sprache und tritt für das Recht auf Meinungsfreiheit ein. In seiner Satire-Sendung „Nuhr im Ersten“ läßt er mit den Mitteln der Sprache Moral und Wirklichkeit aufeinanderprallen und nimmt dabei als „Antiextremist“ sogar in Kauf, beleidigt und bedroht zu werden.

Uwe Steimle: Dem Schauspieler und Kabarettisten ist die deutsche Sprache heilig, besonders das Sächsische. Seine Redefreiheit ist ihm wichtig, weswegen der Mitteldeutsche Rundfunk im November seine Sendung („Steimles Welt“) einstellte. Steimle sagt: „Wer einem Volk die Sprache nimmt, bricht ihm das Rückgrat.“

Tiroler Skischule: Der Tiroler Skilehrerverband legte die englische Bezeichnung „Snow Sport Tirol“ nach zwanzig Jahren wieder ab und kehrte zu seinem traditionellen Namen „Tiroler Skischule“ zurück, um die Marke zu stärken. Präsident Richy Walter erklärte: „Dadurch können wir uns stärker von der internationalen Konkurrenz abheben.“

Bautzener Kreistag: Die kommunale Volksvertretung für den Landkreis Bautzen verzichtete im August auf Initiative des örtlichen Sprachrettungsklubs einstimmig auf Gendersternchen und Binnen-ls.

Claus Jacobi: Der SPD-Oberbürgermeister der Stadt Gevelsberg erklärte im September vor dem versammelten Stadtrat: „Man sollte beim Thema Sprache nicht verkrampfen. ... Von Binnen-l und Gender-Star halte ich überhaupt nichts. Sprache muß sich auch ihre Eleganz bewahren.“

Florian Harms: Der Schriftsteller und Chefredakteur von t-online.de kommentiert in verständlicher Sprache jeden Morgen die politische Lage in Deutschland und ist ein Verfechter der deutschen Sprache: „Was gibt es Schöneres in unserem schönen Lande als die Sprache?“

Eigene Vorschläge sind willkommen! [Abstimmen können Sie hier](#)

<https://deutsche-sprachwelt.de/aktionen/sprachwahrer/>

bis zum **31. Jänner 2020!**

Die „[Deutsche Sprachwelt](#)“ ist mit mehr als 80.000 Lesern die größte deutsche Zeitschrift für Sprachpflege und Sprachpolitik. Sie ist Sprachrohr und Plattform einer stetig wachsenden Bürgerbewegung, die sich um die deutsche Sprache sorgt. ►

Die DW tritt für die Erhaltung einer lebendigen deutschen Sprache und für ein neues Sprachbewußtsein ein - wie das in Österreich der [Verein „Muttersprache“](#) bereits seit 1949 tut.

Die Druckausgabe erscheint vierteljährlich und kann unter bestellung@deutsche-sprachwelt.de geordert bzw. auch zur Probe gelesen werden.

Wien, am 02. Jänner 2020

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 4, 2020

02) Aachener Karlspreis für Klaus Johannis

Hohe Ehrung für einen Siebenbürger Sachsen und Freund der Sudetendeutschen: Der wiedergewählte rumänische Staatspräsident Klaus Johannis wird in diesem Jahr mit dem renommierten **Karlspreis der Stadt Aachen** ausgezeichnet. Gewürdigt wird damit seine Funktion als „europäischer Brückenbauer“. Mit ähnlichen Worten war Johannis 2010 die Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen (BdV) verliehen worden.

Im zurückliegenden Wahlkampf um das Präsidentenamt hatte er die Verteidigung des Rechtsfriedens in den Mittelpunkt seiner Kampagne gestellt. Wenige Tage vor der Bekanntgabe des diesjährigen Aachener Karlspreisträgers hatte SL-Sprecher **Bernd Posselt** es als beeindruckend bezeichnet, dass mittlerweile schon drei ehemalige Ostblockstaaten über Präsidenten verfügten, die der jeweils dort ansässigen deutschen Minderheit entstammten: **Ferenc Madl** in Ungarn, **Rudolf Schuster** in der Slowakei und der „jetzt glanzvoll wiedergewählte Siebenbürger Sachse **Klaus Johannis** in Rumänien“.

Letzterer habe mit großer Tapferkeit den Kampf mit korrupten altkommunistisch-nationalistischen Strukturen aufgenommen, die die junge Demokratie im Südosten zu erwürgen drohten. „Sowohl er als auch Madl und Schuster waren und sind populär, obwohl sie jahrzehntelang verfeimten deutschen Restvolksgruppen angehören, die nach dem Zweiten Weltkrieg als NS-belastet stigmatisiert und zu einem erheblichen Teil vertrieben wurden“, schrieb Posselt im Pressedienst der Paneuropa-Union Deutschland. (fac)

Wien, am 16. Dezember 2019

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 170, 2019





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

03) Preise & Stipendien des Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen



Impressionen von der Dehio-Buchpreis-Verleihung 2012

Georg Dehio-Preis

Das Kulturforum vergibt seit 2003 jeden Herbst im Wechsel den [Georg Dehio-Kulturpreis](#) und den [Georg Dehio-Buchpreis](#). Mit dem Georg Dehio-Preis ehrt das Kulturforum Personen, Initiativen und Institutionen, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Wechselbeziehungen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen. Der Preis erinnert an den bedeutenden, aus Reval (estnisch Tallinn) gebürtigen Kunsthistoriker Georg Dehio (1850–1932).

Stadtschreiber-Stipendium

Autorinnen und Autoren gesucht! Jährlich besetzt das Kulturforum in Kooperation mit einer osteuropäischen Stadt für fünf Monate den Posten einer Stadtschreiberin bzw. eines Stadtschreibers. Der [Stadtschreiber](#) erhält ein monatliches Stipendium und wohnt kostenlos. Seine Aufgabe ist es, sich in einem Internettagebuch mit dem historischen



Kulturerbe der Stadt und ihrer Region literarisch auseinanderzusetzen, über spannende Begegnungen und Erlebnisse zu berichten, Sehenswertes zu zeigen und Kontakte zu knüpfen.

Externe Stipendien

Darüber hinaus warten zahlreiche [externe Stipendien](#) unserer Partner und weiterer Einrichtungen aus dem Netzwerk des Kulturforums auf interessierte Bewerberinnen und Bewerber.

Sie sind eine Stiftung, Institution oder ein Unternehmen, dass sich mit dem Themenfeld östliches Europa beschäftigt? Gerne nehmen wir Ihr Stipendienangebot in unserer Datenbank auf. Senden Sie uns einfach eine E-Mail:

<http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1019453-preise-stipendien>





Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.

Mühlendamm 1 Wolbeck
48167 Münster

Ruf: 02506-305 750, Fax 02506-304

<http://www.copernicus-online.eu>

04) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens

Förderpreise

<https://copernicus-online.eu/foerderpreise/>

Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.

Christoph Hartknoch Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Christoph Hartknoch Forschungspreis für herausragende Master-/Magisterarbeiten/Abschlussarbeiten aus. Prämiert werden wissenschaftliche Abschlussarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.

Der Christoph Hartknoch Forschungspreis ist mit 750 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, eingesehen und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Dritte möglich. *Bewerbungsschluss ist jeweils der 31.Mai eines Jahres.*

[Hartknoch Ausschreibungsrichtlinien](#)



Max Perlbach Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Max Perlbach Forschungspreis für herausragende Promotionen aus. Prämiert werden Forschungsarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.

Der Max Perlbach Forschungspreis ist mit 1.500 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Vorschlag von Dritten möglich.

Bewerbungsschluss ist jeweils der 31. Mai eines Jahres.

[Perlbach Ausschreibungsrichtlinien](#)

Förderstipendium

<https://copernicus-online.eu/foerderstipendium/>

Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.

Johannes Placotomus Förderstipendium

Die Copernicus Vereinigung schreibt vier zu vergebende 3-6-monatige Johannes Placotomus Förderstipendien aus, zur Vorbereitung von Bewerbung um ein Promotionsstipendium.

Gefördert werden Promotionsvorhaben zu den derzeitigen Forschungsschwerpunkten der Copernicus Vereinigung:

- Forschungen zu den Kulmer Stadtbüchern, zum Kulmer Stadtrecht und dessen Anwendung, Umsetzung und Nachwirken;
- zu Leben und Wirken des Nicolaus Copernicus, seinen Forschungen und Nachwirken;
- Erforschung der reformatorischen Bewegungen in den kleinen Städten und auf dem Land der historischen Region Westpreußen;
- Erforschung des Ersten Weltkrieges in Westpreußen, insbesondere in Bezug auf die Flüchtlingsbewegungen infolge der russischen Besetzung Ostpreußen

Das Johannes Placotomus Förderstipendium ist mit 1.200 €/monatlich Fördergeld verbunden. Die Dauer der Förderung richtet sich nach den zu leistenden Vorarbeiten. Vorgesehen ist eine Förderung von 3-6 Monaten zur Vorbereitung auf eine qualifizierte Bewerbung um ein Promotionsstipendium. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können unter

www.copernicus-online.eu

oder bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, eingesehen und abgefordert werden. ►

Seite 40 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 762 vom 16.01.2020

Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser sowohl durch die Antragsteller als auch durch Dritte möglich. Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Februar eines Jahres.

Bewerbungsanforderungen für das Johannes Placotomus Stipendium:

1. Lebenslauf mit wissenschaftlichem Werdegang
2. Zwei Referenzschreiben von Hochschullehrern
3. Zeugniskopien (ggf. in deutscher Übersetzung): Letztes Schulzeugnis, Berufsabschlüsse, Hochschulabschlüsse o.Ä.
4. Ein Kurzexposé der Arbeit
5. Eine Übersicht über die einzusehenden Archivalien
6. Eine Zeitplanung für das Promotionsvorhaben sowie für die Zeit des Johannes Placotomus Stipendiums
7. Eine Erklärung bei welchen Institutionen der/die Bewerber*in sich um ein Promotionsstipendium bewerben möchte.
8. Einverständniserklärung (unterschrieben) Siehe Internetvorlage auf unserer Homepage copernicus-online.eu [Stipendienvertrag](#) [Ausschreibungsrichtlinien](#)



05) Kroatzbeere ist wieder erhältlich. Schlesischer Traditionslikör aus der Wildbrombeere

Sie ist wieder auf dem Markt: die Blokesch's Kroatzbeere aus dem Hause GEFA. Der Name „Kroatzbeere“ ist die schlesische mundartliche Bezeichnung der Wildbrombeere in der schlesischen Grafschaft Glatz.

Thienelt's „Echte Kroatzbeere“ verwöhnte seit über 100 Jahren zahlreiche Genießer mit der Geschmacks-Raffinesse wilder Waldbrombeeren. Das Geheimnis der Likör-Spezialität liegt in der phantasievollen Original-Rezeptur, der reine Saft aromatischer, wildwachsender Brombeeren verleiht der Edelspirituose die rubinrote Farbe und die charakteristische fruchtig-herbe Note. Zu Beginn des Jahres 2019 wurde zunächst die Produktion von Thienelt's „Echte Kroatzbeere“ eingestellt, da der letzte Hersteller auch den geschützten Markennamen Thienelt's „Echte Kroatzbeere“ an die Firma Nordhausen verkaufte, die dann wiederum die Markenrechte an ein ausländisches Unternehmen veräußerte. Jetzt brachte Familie Blokesch die „Blokesch's Kroatzbeere“, den Brombeer-Likör, wieder auf den Markt.

Bereits 1999 übernahm die traditionsreiche Nürnberger Likörbrennerei, die Firma GEFA, diverse schlesische Spirituosen mit ins Programm, die vormals von den Traditionshäusern Thienelt in Schlegel sowie Kirchniawy in Waldenburg entwickelt wurden und vertrieb somit auch die „Echte“ Kroatzbeere. Der Name GEFA setzt sich aus ‚Getränke‘ und ‚Fabrik‘ zusammen, die Nürnberger Likörfabrik Blokesch ist ein Familienunternehmen. Gegründet wurde der Betrieb von Richard sowie Johanna Blokesch 1946. Richard Blokesch stammt aus Forst in der Lausitz und sein Vater war der Inhaber der Weinbrennerei & Likörfabrik Blokesch & Kade. Richard Blokesch war von 1930 bis 1945 Mitin-

haber eines weiteren Familienunternehmens, der Firma Gotthard Meisner, der Brauerei „Alter Weinstock“ in Breslau, die bis zur ersten Vertreibung 1920 im oberschlesischen Königshütte ihr Stammhaus hatte. Im Auftrag des Werberates des Deutschen Wirtschaft machte Richard Blokesch diese Firma zum größten Spezialunternehmen Deutschlands. Die Familie Blokesch wurde, wie



viele andere, aus ihrer schlesischen Heimat vertrieben. Sie hatten zum Glück die Originalrezepte ihrer schlesischen Spirituosen-Spezialitäten im Gepäck. Daher haben sie 1948 die Chance ergriffen in Nürnberg die Likörfabrik GEFA zu gründen. 1968 konnte ein Fabrikneubau bezogen werden. Als der Glühwein Ende 1950 modern wurde, entstand das Produkt Rauschgoldengel-Glühwein und wurde zu einem führenden Artikel. 1976 kam es zur Integration der Weinkellerei-Gruppe Probst & Schäfer. An schlesischen Spezialitäten werden der „Breslauer Dom“, der Kirchwin-Magenbitter, Thienelt's Schüttboden-Herrenkummel, Thienelt's Rabenvater-Feinbitter und – jetzt neu – die Blokesch's Kroatzbeere

privat (1); OSLM (1)